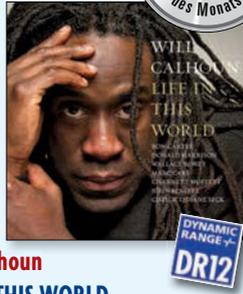




WORLD JAZZ



Will Calhoun
LIFE IN THIS WORLD
Motéma/Membran CD (71')

Bekannt wurde Will Calhoun als Drummer der New Yorker Rockband Living Colour, wo er Ende der 80er Jahre Einflüsse und Spieltechniken von Funk und Fusion mit denen von Hardrock und Heavy Metal verband. In eigenen Projekten bezieht er sich eher auf die großen Jazzschlagzeuger, auf Elvin Jones und Tony Williams, Max Roach und Art Blakey. Wie vor allem die Letzteren ist er gereist, hat marokkanische, malische, afrobrasilianische Rhythmen ausgiebig studiert und bezieht diese jetzt in sein Jazzdrumming ein.

„Life In This World“ erzählt also von gelebter Musik der Welt, und schon durch die wechselnden Be-

setzungen und Instrumentierungen entfaltet sich ein farbiges musikalisch-rhythmisches Panorama. Zu einem Kerntrio mit Marc Cary (Piano) und den Bassisten John Benitez bzw. Charnett Moffett gesellen sich je nach Bedarf namhafte Gastsolisten, von den Bläsern Wallace Roney (Trompete) und Donald Harrison (Altsax) über Basslegende Ron Carter bis zu dem malischen

Pianisten Cheick Tidiane Seck und dessen Sechssaitenharfe spielendem Landsmann Brehima Diakite. Calhoun erklingt durchweg weit im Vordergrund, mit vitalen Beats und kleinen Detonationen, aber er versteht es nun mal, spannend zu trommeln – und interessante Stücke zu schreiben.

Bekannte Klassiker dagegen erscheinen in völlig neuem rhythmischen Gewand. Da kommt Cole Porters „Love For Sale“ im federnden Latin Beat, John Coltranes „Naima“ läuft über den Groove eines Cajón (Holzkiste), und in Thelonious Monks „Evidence“ hält Calhoun dem jazzigen 4/4 ein malisches Metrum entgegen. Anderswo legt Wallace Roney eine gedämpfte Trompete über westafrikanische Patterns, und mit einem Mal sind Miles (Davis) und Mali sich verblüffend nahe. *Berthold Klostermann*



FOTO: MOTÉMA

MUSIK ★★★★★
KLANG ★★★★★

Hat sich dem Jazz zugewandt: der ehemalige Living-Colour-Schlagzeuger Will Calhoun

GRENZGÄNGE



Christian Wallumrød Ensemble
OUTSTAIRS
ECM/Universal CD (56')

Statische Klavierakkorde, stehende, repetitive Klänge über bordunartiger Grundierung, getragene Tempi, gemessen schreitende Bewegungen – die Musik des Norwegers Christian Wallumrød wirkt wie aus der Zeit gefallen. Archaik, Folk und Avantgarde gehen eine berückende Liaison ein. Zum wesentlichen strukturgebenden Element werden Pause und Stille. Neben solchen Instrumenten wie Harmonium und Hardangerfiedel, Kinderklavier und Cello wird man von Trompete und Tenorsax ein zünftiges Jazzsolo gar nicht erst erwarten. Denn improvisiert wird hier mit Klängen – bisweilen an der Grenze zur Hörbarkeit. *klm*

MUSIK ★★★★★
KLANG ★★★★★

VOCAL



Harry Connick, jr.
EVERY MAN SHOULD KNOW
Columbia/Sony CD (45')

Seinem Talent als Songschreiber hat der Sänger, Pianist und Schauspieler Harry Connick jr. aus New Orleans noch nie so viel Raum gegeben. Diesmal stammen sämtliche Stücke allein aus seiner Feder, und auch hier setzt das Mehrfachtalent auf Vielseitigkeit: Für jeden etwas! Entlang der Linie „Pop für reifere Semester“ färbt er die Songstilisiertheit jeweils unterschiedlich ein, mal ein wenig jazzig (etwa mit Wynton Marsalis als Gast), anderswo geht's in Richtung Soul oder Gospel, Country oder Bossa – und ein ganz klein wenig auch zum Mardi Gras nach New Orleans. Das ist tadellos, wenn auch nicht umwerfend. *klm*

MUSIK ★★★★★
KLANG ★★★★★

JAZZROCK

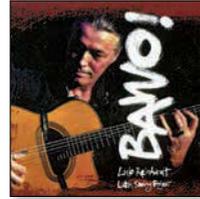


Magnus Öström
SEARCHING FOR JUPITER
ACT/Edel CD (V.Ö.: 30.8.) (56')

Nach dem Unfalltod Esbjörn Svenssons brauchte es eine Weile, dann hatten seine beiden langjährigen E.S.T.-Partner ihren jeweils eigenen Sound gefunden. Drummer Magnus Öström orientierte sich dabei in Richtung Jazz-, Art- und Prog-Rock. Für sein erstes Album als Leader („Thread Of Life“, ACT) wurde er 2012 gar mit dem „Echo Jazz“ ausgezeichnet. Im Vergleich dazu lebt auch der zweite Streich von Sounds und Patterns, Gitarreneffekten und halligen Räumen, doch hinzu gesellt sich hier und da eine neu erwachte Lust an Melodien. So gewinnt Öströms Musik an Leichtigkeit, ohne an Vielschichtigkeit zu verlieren. *klm*

MUSIK ★★★★★
KLANG ★★★★★

LATIN SWING



Lulo Reinhardt
BAWO
Toca/Broken Silence CD (70')

Den ersten Gitarrenunterricht erhielt Lulo Reinhardt von seinem Vater Bawo. Diesem ist auch das abwechslungsreiche „Latin Swing Project“ gewidmet, in dem Tango, Flamenco und Samba mit Gypsy-Jazz verschmelzen. Sämtliche Stücke wurden von Reinhardt komponiert, aber nicht, um damit saitenakrobatische Egotrips zu vollziehen. Sie sind auf die solistischen Qualitäten seiner Band abgestimmt und inspirieren zu gestalterischen Beiträgen. Für das erlesene Gitarrenspiel des Leaders gibt es eine Erklärung: Schließlich war der legendäre Django Reinhardt sein Großonkel. *G.F.*

MUSIK ★★★★★
KLANG ★★★★★

AVANTGARDE



Philipp Gropper's Pnium
LICHT
Whyplayjazz CD (44')

Ein schlichtes Pappcover ohne Booklet. Liner Notes, die Altmeister Rudi Mahall geschrieben haben soll und die dann doch nicht abgedruckt worden sind – da bleibt nur die Musik: Philipp Gropper ist Saxofonist mit rauer, satter Diktion. Dazu liefert Havard Wiik hochfliegende Skalen am Flügel, umspielt Groppers irisierend insistierende Linien, die sich jeder unnötigen Eleganz verweigern. Oliver Steidle bearbeitet selbst Ecken und Kanten auf dem Drumset. Andreas Langs Bass bildet den Anker. So erlebt man ein Stimmengewirr, das doch immer strukturiert bleibt. Und manchmal kann sogar der Bop ausbrechen. *T.U.*

MUSIK ★★★★★
KLANG ★★★★★

★★★★★ hervorragend | ★★★★★ sehr gut | ★★★ solide | ★★ problematisch | ★ schlecht